

Fortsetzung folgt

see und Kanal aufgeführt worden und nur ausnahme eines Falles hätten die Deutschen sämtliche Schiffe mit bronzenen Torpedos versenkt.

Diesem ebenso heimtückischen wie lügenhaften englischen Versuch, die Schuld am Untergang der „Tubantia“ einem deutschen U-Boot aufzuhängen, wird die folgende amtliche deutsche Erklärung

mit Nachdruck und Würde entgegengestellt, die in Holland sicherlich nicht ihren Eindruck verfehlen wird:

Sobald die aufgefundenen Metallteile vorgelegt werden, sollen sie deutscherseits der gewissenhaftesten Prüfung unterzogen werden; solange diese nicht abgeschlossen ist, muß ein Urteil über das Material vorbehalten bleiben. Die amtliche Erklärung des Chefs des Admiralstabes hat bereits festgestellt, daß von deutschen Seestreitkräften ein Torpedo auf die „Tubantia“ nicht abgeschossen ist.

In holländischen Blättern war behauptet worden, daß nur Deutschland, außerdem Holland, Spanien und Japan, aber nicht England diesen veralteten Torpedotyp,

(die sogenannten Schwarzkopff-Torpedos) besitzt. Das ist falsch. Ein holländischer Sachverständiger führt aus, daß ebenso wie Holland diese Torpedoart aufbewahrt habe, auch England diese Waffe besitze und aufbewahrt hat. Wenn man die englische Erklärung umbeachtet und genau lese, werde man finden, daß der Besitz solcher Torpedos von England auch gar nicht geleugnet wird. Man habe auf Unterseebooten solche alten Torpedos wieder in Gebrauch nehmen können, da sie von diesen auf kürzeren Entfernungen abgeschossen werden könnten, als von Torpedobooten und Verstärkern, die sich der modernen weittragenden Torpedos bedienen müßten.

Der U-Bootkrieg gegen neutrale Schiffe. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bespricht die amtliche deutsche Erklärung, wonach die strengsten Befehle gegeben worden sind, die Torpedierung neutraler Schiffe zu unterlassen, wenn diese sich nicht einer Untersuchung durch die Flucht zu entziehen suchen oder wenn sie nicht Widerstand leisten. Diese Erklärung bedeute, daß ein Angriff ohne Warnung von deutscher Seite auf ein neutrales Schiff nie stattgefunden haben kann. Das Blatt knüpft daran die Vermutung: wenn ein Schiff durch ein deutsches Torpedo dennoch getroffen worden sei, so müsse dies infolge eines Irrtums geschehen sein.

Die letzten Seesiege. In einem englischen Admiralitätsbericht wird jetzt gemeldet, daß außer der gesunkenen „Medusa“, die an den Unternehmungen gegen die deutsche Küste beteiligt gewesen sei, auch die Torpedierung neutraler Schiffe festgestellt, daß die verfolgenden Flieger den englischen Schiffen schwere Beschädigungen beigebracht hätten, hauptsächlich der Londoner Bericht natürlich, daß sie nicht getroffen worden seien. Von den beiden versenkten deutschen Patrouillenbooten „Otto Rudolf“ und „Braunschweig“ seien 4 bzw. 16 Gefangene eingebracht worden.

Das nach dem deutschen Bericht vernichtete Torpedoboot, das mit andern zusammen die englischen Schiffe verfolgt hatte, ist nach der Londoner Mitteilung von dem Kreuzer „Cleopatra“ gerammt und in den Grund gehohlet worden. Von der Besatzung sei niemand gerettet.

Diese nachträgliche Meldung ist höchst merkwürdig, da ja die englische Admiralität keinen Grund hatte, die Vernichtung eines deutschen Torpedobootes zu verschweigen. Man darf wohl daraus schließen, daß dieser Kampf nicht ohne Verluste auch auf englischer Seite vor sich gegangen ist.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Die Vereinigten Staaten lassen anfragen.

Berlin, 30. März.

In einer Note an die deutsche Regierung hat der amerikanische Botschafter Gerard in Berlin im Auftrage seiner Regierung um Auskunft gebeten, was von dem Untergang des Dampfers „Suffey“ bekannt sei. Insbesondere wünscht man in Washington zu wissen, ob ein deutsches oder eines der verbündeten U-Boote in Frage komme. Eine Antwort ist bisher, wie man hört, noch nicht erteilt worden.

Die auffälligen englischen Munitionsarbeiter.

Rotterdam, 30. März.

Gleich zu 30 Mann erschienen gestern ausländische Munitionsarbeiter aus dem Eldebezirk vor Gericht. Sie hatten sich geweigert, die Arbeit wieder aufzunehmen. 22 von ihnen wurden zu einer Geldstrafe von fünf Pfund verurteilt. Das schreckt ihre Kollegen nicht. Sie verharren im Streik und wollen nicht arbeiten, ehe den Streikführern die Rückkehr nach Glasgow gestattet wird. Über deren Entfernung gab Unterstaatssekretär Addison im Unterhaufe Erklärungen ab. Es sei festgestellt worden, daß die Arbeiter beabsichtigten, die wichtigsten Munitionswerke zum Stillstand zu bringen, um die Regierung zu zwingen, das Dienstpflichtgesetz und das Munitionsgesetz und alle Bestimmungen aufzuheben, die sich auf Lohn erhöhungen und Streiks in den Werken beziehen, die unter Staatskontrolle stehen. Die Streiks begannen am 17. März mit dem Zweck, die Herstellung eines zur eiligen Fertigstellung bestimmten schweren Geschützes zu hindern. Als tausend Mann streikten, erfolgte die Verhaftung von sechs Führern, die man nach anderen Bezirken abschoß.

Man sieht ein, daß sich weder durch die gewaltsame Entfernung noch durch die Verurteilungen die Lage gebessert hat und ist ziemlich ratlos, da auch 10 000 Dockarbeiter des Mersey-Bezirks sich geweigert haben, die Arbeit wieder aufzunehmen, bis das Schiedsgericht über die Frage der Bezahlung der Überstunden seinen Spruch gefällt hat. Es ist eben nicht weit her mit der Begeisterung der englischen Arbeiter für den Krieg.

Rückgang des französischen Ackerbaues.

Bern, 30. März.

Der französische Ackerbauminister mußte in der Kammer zugeben, daß die Fläche des bebauten Ackerbodens um 3394 000 Hektar abgenommen habe. Gegenüber dieser tiefsten Lage sei es offenbar von höchster Wichtigkeit, alles zu tun, um die verlassenen oder brachliegenden Acker heranzuziehen.

Wie das angesichts der Kriegslage geschehen soll, darüber sagte der Minister nichts. Er wußte es wohl auch nicht. Bezeichnend dafür, wie geringes Vertrauen die Kammer in dieser Beziehung zur Regierung hat, ist der Umstand, daß nach den Ministererklärungen der zur

Verhandlung stehende Teil der Regierungsvorlage nur mit 261 gegen 203 Stimmen zur Annahme kam.

Auf den Schultern der Verbündeten.

Amsterdam, 30. März.

Der Franzose de Maratray schreibt einen Brief voller Anklagen gegen England an die „Times“. Er sagt, man müsse annehmen, England ziehe ungeheure Profite aus Frachten für Frankreich. 50 % der französischen Kohleneinfuhr stammten aus England. Der Preissteigerung der Kohlen sei im englischen Land sofort begegnet worden, Frankreich werde aber rücksichtslos durch enorme Forderungen für Kohle und Frachten ausgenutzt. Eine schreckliche wirtschaftliche Tragödie drohe, wenn England auf seinem Wege nicht innehalte. Die französische Gasindustrie stehe bereits vor dem Ruin. In Frankreich sage man allgemein, England lege seine Kriegskosten auf die Schultern der Verbündeten.

Das hätten Herr de Maratray und seine Landsleute heherzigen sollen, ehe sie sich in den verhängnisvollen Bund mit den Briten einließen — diese pflegten noch niemals anders zu handeln.

Ein sterbendes Volk von Greisen.

Zürich, 30. März.

Bittere Selbsterkenntnis spricht aus einem Aufsatz der französischen Zeitschrift „L'Oeuvre“, der sich mit dem Fehlen des Nachwuchses in Frankreich beschäftigt. Das Blatt schreibt:

Frankreich ist ein Volk von Greisen. In England und Deutschland kommen auf 1000 Leute 85 im Alter von über 65 Jahren, in Frankreich 58. Der Grund liegt in der geringen Kinderzahl, die in Frankreich nur 178 gegen 212 und 220 in den beiden anderen Ländern beträgt. Bei uns nehmen die Greise alle Stellen ein; sogar in den Ministerien sitzen sie. Es fehlt an wertvollem Nachwuchs, die Auswahl ist zu beschränkt. Man verknüpft in Routine, und die Jugend pocht sich dem allgemeinen Muster an. Wenn wir nicht alle entschlossen sind, die Geburtenzahl in unserem Vaterlande zu steigern, ihm Kinder zu geben, hilft kein militärischer Sieg, und Frankreich wird mit seinen Greisen ins Grab steigen.

Man kann dem Verfasser dieses Klagegedichtes keinen Schmerz nachfühlen, ohne ihm aber Aussichten auf Besserung eröffnen zu können. Die Greisenhaftigkeit Frankreichs wird sich nach dem Kriege nur noch stärker und verderbender zeigen.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Antlich wird verlautbart:

Wien, 30. März.

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Vorpostenkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Götischen wurde wieder Tag und Nacht heftig gekämpft. Am Brückenkopf traten beiderseits starke Kräfte ins Gefecht. Unsere Truppen nahmen 350 Italiener, darunter acht Offiziere, gefangen. Im Abschnitt der Hochfläche von Dobrovo ist das Artilleriefeuer äußerst lebhaft. Auf den Höhen östlich von Sela wird um einige Gräben weitergerungen. Ein Geschwader unserer Seeflugzeuge belegte die feindlichen Batterien an der Sdobba-Mündung ausgiebig mit Bomben. Im Fella- und Bloden-Abschnitte, an der Dolomitenfront und bei Riva Geschützkämpfe.

Südbölicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Gofer, Feldmarschalleutnant.

Kleine Kriegsspost.

Blissingen, 30. März. An Bord des Postdampfers „Königin Wilhelmina“ sind 40 Deutsche hier eingetroffen, die in England interniert waren.

Saag, 30. März. Vom 1. April ab werden die Schlepboot „Titan“ und „Simson“ die niederländischen Handelschiffe auf der Linie Noordhinder-Galloperbant begleiten, um sie gegen Minengefahr zu schützen.

Konstantinopel, 30. März. Am 27. März überflog ein türkisches Flugzeug die Insel Lemnos und warf vier Bomben auf einen Flugzeugschuppen des Feindes im Hafen von Mudros, welche sämtlich in dem Schuppen plagten.

London, 30. März. Der Dampfer „Milbride“ ist am 1. März versenkt worden. — Der Dampfer „Cavinta Besholl“ ist gesunken.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

29. März. In Batras und am Viräus landeten englische Marinetruppen und nahmen in Batras die Kapitäne deutscher und österreichischer demobilisierter Schiffe völler rechtmäßig gefangen. Am Viräus zwangen die griechischen Hafenbatterien die englischen Schiffe zur Rückkehr.

30. März. Wiederholte starke französische Angriffe auf die genommenen Waldstellungen nordöstlich von Vocourt wurden abgewiesen. — Leutnant Immelmann setzte östlich Vapaume das 12. feindliche Flugzeug außer Gefecht. — Am Gözer Brückenkopf verloren die Italiener 350 Gefangene. — Ein österreichisch-ungarisches Seeflugzeugschwader schädigte erheblich die italienischen Kriegsanlagen an der Sdobba-Mündung im Küstengebiet.

4 Zur Sicherung und Vergung von Archiven und Bibliotheken hat der Chef der deutschen Zivilverwaltung für das besetzte Gebiet von Longwy und Brien, Freiherr v. Gemmingen, Bezirkspräsident von Lothringen, für alle ihm unterstellten gefährdeten Orte schon seit geraumer Zeit eine umfassende Arbeit eingeleitet. Durch Sachverständige werden überall die für Wissenschaft und Verwaltung wichtigen Urkunden, Akten und Bücher festgestellt, verzeichnet und wenn nötig gesichert. Fast allenthalben findet man bei den deutschen Soldaten — was übrigens nicht überraschen kann — das natürliche Verständnis für die Wichtigkeit der Gemeindegüter. Ebenso sind auf Gesuche von Eigentümern hin wertvolle Möbel, Bilder, Gobelins, Silbergeschätze, Papiere usw. aus dem Schutzbereich der französischen Artillerie nach West in Sicherheit gebracht worden. So handeln die deutschen Barbaren!

Wieder einer!

Der Verbrauch an fährenden Männern übersteigt in Lager unserer Feinde nachgerade alle Begriffe. Erst mußte der französische Kriegsminister Gallieni den seine Landsleute sehr weitgehende Hoffnungen hatten, vorzeitig abgefragt werden, da kommt jetzt aus Petersburg die überraschende Meldung, daß sein dortiger Kollege General Poliwanow „auf Ansuchen“ entlassen worden ist und in dem Chef der Intendantur General Schwadow einen Nachfolger erhalten hat. Man ist so nahe versucht, an das Bestehen einer geheimen Verständigung zwischen den beiden Verbündeten in Ost und West zu glauben des Inhalts, daß, wenn bei einem von ihnen ein menschliches Unglück im hohen oder höchsten Amtsstellungen passiert, der andere für eine Art „Pendant“ zu sorgen habe, damit das Gleichgewicht schmerzlicher Enttäuschungen nicht gestört werde; denn Poliwanow löste ungefähr zur gleichen Zeit seinen würdigen Vorgänger Suchomlinow ab, als die wadere Herr Millerand durch Gallieni ersetzt wurde, ähnliche Erscheinungen haben sich auch in anderen Ministerregionen der beiden Länder zugetragen. Wenigstens eine Genugtuung für Russen und Franzosen: in dieser Beziehung klafft das Bündnis, das im übrigen immer Hauptzweck so gar nicht erfüllen will.

Was Herrn Poliwanow Knall und Fall aus dem Amte getrieben hat, darüber liegen noch keinerlei Mitteilungen vor. Sollte ihn das Schicksal seines Vorgängers Suchomlinow in Angst und Schrecken versetzen, des Mannes, der dem deutschen Militärattache in Petersburg noch sein Ehrenwort dafür verpfändete, daß in Russland keine Mobilisierung im Gange sei, als die Heereskräfte des Zaren schon an die Grenzen aufmarschieren? Des Mannes, der schon im Mai 1914 den Russen zurück, Russland sei bereit, erzittert, ob es auch seien? Und der jetzt wegen vollkommener Vernachlässigung der Kriegsbedürfnisse vor dem Untersuchungsrichter des Reichsrats verurteilt worden ist? Oder macht man den General Poliwanow, dem der eines tüchtigen Soldaten mit starker Hand vorausging, die Schwierigkeiten verantwortlich, die neuerdings in der Geschütz- und Munitionsfabriken des Reiches entstehen sind, für die unruhige Haltung der Arbeiterschaft, die dazu nötigte, die gewaltigen Rüstungswerke in Petersburg von heute auf morgen in staatliche Verwaltung zu übernehmen? Das wäre denkbar. Die Russen ja eben jetzt in ihrer großen Offensive begriffen, bei der sie, nach den Berichten unseres Hindenburg mit Menschen und Munition gleich verschwenderisch umgehen. Bis jetzt sind alle ihre Opfer wiederum ungenutzt geblieben; aber die neue Führung an diesem Frontabschnitt — wenn wir nicht irren, der alte Kurator menschlichen Angelegenheiten — scheint diesmal nicht laßlos zu wollen, da wäre ein Verlegen des Nachschubs an Granaten und Patronen allerdings ein schlimmes Geschäft. Ein schlimmes, aber doch auch wieder ein russisches; oder konnte jemand wohl im Ernst glauben, daß selbst der stärkste Mann in Russland auf Dauer gegen den eingeborenen Schindrian des Landes aufkommen würde? In besseren Zeiten hat man deutsche Ehrlichkeit, deutschen Geist und deutsche Kraft gegen die bekannnten — sagen wir — Untugenden des Moskowitums zu Hilfe gerufen. Jetzt aber hat man diesen „russischen“ Eigenschaften den Krieg erklärt, man ist für sie im Reiche des Zaren keine Verzeihen haben, sie mit Stumpf und Stiel wieder auszurotten. Wir wollen und können diesen eigenartigen Reinigungsprozeß natürlich nicht stören. Der verabschiedete Kriegsminister wird sich jetzt vielleicht schon seine Gedanken darüber machen, aber auf dem Wege, der einmal beschritten ist, gibt es vorerst ganz gewiß kein Halten mehr, und wir können diesem Schauspiel lebhaft mit stiller Schadenfreude zusehen und dem fröhlichen Wunsch: Wohl bekomms!

Heute Poliwanow, der Kriegsminister, gestern Schadow, der Minister des Innern. Beide waren als Gesandte des Landes begrüßt worden, und nun gleich abgetan, zum verbrauchten Esen geworfen, erledigt. Begeben rüttelt Russland an seine Fronten, um die eiserne Ketten zu sprengen, die seine militärischen Kräfte gefesselt halten, und im Innern türmen die Schwierigkeiten sich auf! Von wem kann es da noch Erlösung hoffen? Die Verbündeten sind alle mit ihren eigenen Nöten voll beschäftigt. Wo ist der andere „Bar-Befreier“, der das Volk wieder zur Ruhe bringt?

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

4 In der letzten Sitzung des Bundesrats gelangte folgende Gesetzentwürfe zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend den Abzug von Soldaten; der Entwurf einer Bekanntmachung über die Beförderungen bei Verläufen von Weib, Witw- und Soldaten; der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend die Änderung des Stützstellengesetzes vom 7. Juli 1902.

4 In einem Erlaß des preussischen Ministers des Innern wird die Stellung der Staatsregierung und der Selbstverwaltung zueinander behandelt. Der Minister ert mit die Leistungen der Städte, Landgemeinden, Kreise und Provinzen in diesem Kriege rückhaltlos an und zeichnet es als wichtige Aufgabe der Staatsregierung, die kostbare Gut der Selbstverwaltung zu wahren und die Möglichkeit zu mehr. Ruhe die Selbstverwaltung, so dem ethischen Boden der Selbstverantwortung, so die Aussicht bei allen ihren Maßnahmen von der Verantwortung der Verantwortlichkeit der Gemeindeorgane abgesehen und auf ihre Stärkung abzielen. Der Erlaß geht dann auf die Beziehungen zwischen Staat und Gemeinde ein, gibt eine Reihe von großem Entgegenkommen, wagt und betont zum Schluß, daß der größte Wert der Verwaltung gerade in den jetzigen Zeiten angebracht ist, die meiste Tätigkeit für das Wohl des Staates von den Gemeindebevollmächtigten streng beachtet werde.

4 Am ersten Tage seiner diesjährigen Einberufung wurden im Preussischen Herrenhaus zwei bedeutende Härnungen abgegeben. Die eine kam vom Minister der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer, die andere vom Minister des Innern, Ministerpräsident v. Bredow. Die beiden Härnungen betreffen die Besteuerung der Landwirtschaft. Die eine Härnung betrifft die Besteuerung der Landwirtschaft, die andere die Besteuerung der Landwirtschaft. Die eine Härnung betrifft die Besteuerung der Landwirtschaft, die andere die Besteuerung der Landwirtschaft.

Frau Emmy Kessenich

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Mehlabgabe.

Für die ärmere Bevölkerung steht eine kleine Menge Mehl zur Verfügung, das zu folgenden Zeiten abgegeben wird und zwar an Einwohner:

- der Dachshäuser-, Emser- und Brunnenstraße Montag, den 3. April, nachm. von 3-5 Uhr;
- der Gallertstraße, Oberallee, Unterallee, Burgstraße und Luisengasse Dienstag, den 4. April, vormittags von 10-11.30 Uhr;
- der Gassen zwischen Sommergasse und Schöngasse nebst Bahnweg Dienstag, den 4. April, nachmittags von 3-5 Uhr;
- der Karlstraße, Rosengasse, Rheinstraße und Schulstraße Mittwoch, den 5. April, vorm. von 10-11.30 Uhr;
- der Ober- und Untermarktstraße nebst Seitengassen Mittwoch, den 5. April, nachm. von 3-5 Uhr;
- der Schloßstraße nebst Marktplatz, ferner Friedrich-, Wilhelm- und Kerkerstraße Donnerstag, den 6. April, vorm. von 10-11.30 Uhr;
- der Rathaus-, Garten-, Charlotten- und Lohsestraße Donnerstag, den 6. April, nachmittags von 3-5 Uhr;

Familien unter vier Köpfen erhalten ein halbes Pfund, über diese Kopzahl ein Pfund.

Zahlung (das Pfund 28 Pfg.) im Rathhause. Abgabe im Wechsell.

Braubach, 31. März 1916. Der Bürgermeister.

Vom 8. bis 13. April 1916 werden im Kreise St. Goarshausen Kontrollversammlungen abgehalten werden. An denselben haben teilzunehmen:

1. sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften:
 - a) der Reserve,
 - b) der Land- und Seewehr 1. und 2. Aufgebots,
 - c) der Ersatzreserve,
 - d) des ausgebildeten Landsturms 2. Aufgebots;
2. sämtliche ausgebildeten unausgebildeten Landsturmpflichtigen 1. und 2. Aufgebots, einschl. der im Jahre 1897 geborenen;
3. sämtliche Rekruten;
4. sämtlich zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften;
5. von den früher als dauernd unfähig bezeichneten oder als dauernd ganzinvalid anerkannten ausgebildeten und unausgebildeten Mannschaften:
 - a) die in den Jahren 1895 bis einschließlich 1876 geborenen und jetzt als tauglich bezeichnet oder ausgehoben worden sind,
 - b) die am 8. September 1870 und später geborenen Beamten, die jetzt als tauglich bezeichnet oder ausgehoben worden sind;
6. sämtliche dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, die sich zur Erholung, wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befinden und soweit tauglich sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können.

Die Kontrollversammlung findet statt:

Kontrollplatz Braubach, Rheinallee,

am Montag, den 10. April 1916, vorm. 9.30 Uhr,

für die Mannschaften aus den Orten Braubach und Dierdorf.

Eine besondere Beorderung durch schriftlichen Befehl erfolgt nicht; diese öffentliche Bekanntmachung ist der Beorderung gleich zu erachten.

Wer zur Kontrollversammlung nicht erscheint oder an einer anderen als der ihm befohlenen teilnimmt, wird nach den Kriegsgesetzen bestraft.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat von der Ortspolizeibehörde beglaubigtes Geßuch mit den Militärpapieren dem Bezirksfeldwebel baldmöglichst einzureichen.

Jeder muß seine Militärpapiere bei sich haben.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Mannschaften gemäß § 38 B 1 des Reichsmilitärstrafgesetzes während des ganzen Tages, an dem die Kontrollversammlung stattfindet, zum aktiven Militär gehören und den Kriegsgesetzen unterworfen sind.

Als Vorgesetzte der Mannschaften sind alle Militärpersonen anzusehen, die im aktiven Dienst ihre Vorgesetzten sein würden.

Auf die Landsturmpflichtigen finden die für die Land- und Seewehr geltenden Vorschriften Anwendung; insbesondere sind auch sie den Militärstrafgesetzen und der Disziplinarstrafordnung unterworfen.

Oberlahnstein, den 22. März 1916.

Rönlisches Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht.

Braubach, 29. März 1916. Die Polizeiverwaltung.

Brennholz-Versteigerung.

Montag, den 3. April d. J., vormittags 9.30 Uhr beginnend kommen aus den Stadtwaldbezirken 31-32 Altmond, 38, 39, 40 a Eichbach, 44 a Altröder, 37 Sarnescheiderhof zur Versteigerung etwa:

129 Nm. Buchenscheit

9 " Buchenschnäppel

85 " Reisfenschnäppel

1 " Nadelholzschnäppel

Beginn und Zusammenkunft bei Nr. 707 am Randweg nach dem Eichbachermähdchen. Die Nr. 744-Altmond = 1 Nm. Buchenscheit und 754 Altröder 1 Nm. Buchenscheit werden im Bezirk Eichbach mitversteigert.

Das Holz liegt gut zur Abfuhr am Land.

Braubach, 28. März 1916. Der Magistrat.

Hilfsauschuß.

Die Ausgabe der Gutscheine und Zahlung der Anweisungen findet am 1. und 3.-5. April statt.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten in Braubach, Brunnenstraße 8.



Freiwillige Feuerwehr Braubach.

Am Sonntag,

2. April 1916

Nachmittags 3 Uhr:

Übung

Anzug: Tuckrod und Mägen.

Nach der Übung findet die

Jahres-Haupt-

Versammlung

bei W. Ott (Rheinthal) statt.

Der Vorstand.

Braubach, 29. März 1916

Geschehen.

Der Bürgermeister.

Kopfsalat

junge grüne
Bohnen

empfiehlt

Gärtnerei Heuser

Inh.: W. Studert.

Maurer, Arbeiter

und Steinbrecher

geht.

Baustelle Marksburg.

Beste Qualität

Sämereien

blühende Topfpflanzen

empfiehlt

Gärtnerei Heuser

Inh.: W. Studert.

Herzte

empfehle als vortreffliches

Süßemittel

Kaiser-Brust- Caramellen

mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heizt, verschleimt, Ra-

torrh, schmerzenden Hals, Reuch-

husten, sowie als Vorbeugung

gegen Erkältungen, daher hoch-

würdigen jedem Krieger.

6100 nos. begl. 3 Tannen

von Ärzten u. Pri-

vaten vorzüglich den festeren

Erfolg.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Reisepackung 15 Pfg., kein

Porto zu haben in Braubach

in den Geschäften von Karl

Meßger, Emil Eschenbrenner

und Aug. G. an.

Taschenlampen und Batterien

von längerer Brenndauer

empfiehlt

Gg. Phil. Clos.

Heringe

in Gelee

zur Auswahlen empfiehlt

Jean Engel.

Bierschürzen

in großer, schöner Auswahl.

Holländer und Wiener Muster

als Neuheit.

Rud. Neuhaus.

Trockenmilch

reine Vollrahm-Milch

Paket 30 Pfg.

Jean Engel.

Ein Lehrling
am bei uns eintreten.
Buchdruckerei Lemb.

Rauchfisch

empfiehlt

E. Eschenbrenner.

Frieda Eschenbrenner.

Garantiert frische

Trinkeier

eingetroffen

Jean Engel.

Kleiner Garten

zu pachten gesucht.

Von w. m. sagt die Geschäfts-

stelle d. Bl.

Biber-Manns- und

Knaben-Hemden

zu allen Preisen in guter Ware

und reichlicher Auswahl empfiehlt

Rud. Neuhaus.

Salz- und Essig-

Gurken

empfiehlt

Jean Engel.

Neu eingetroffen zur

Damenschneiderei

Knöpfe, Besätze,

Garnituren

neu eingetroffen zu außerst

billigen Preisen.

Geschw. Schumacher.

Neu eingetroffen!

Schwarze Schürzen

für Damen und Kinder in

Panama, Käser und Satin

in großer Auswahl eingetroffen

Rud. Neuhaus.

Cee, Kaffee,

Kakao und

Schokoladen-

pulver

empfiehlt billigt

Jean Engel.

Neu eingetroffen!

Große Auswahl in allen

Artikeln der

Erstlings-

Ausstattungen

Neu eingetroffen in großer

Auswahl. Haupteinlage

Arbeiterkleider

Arbeiter-Hosen in Baumwolle

und Wolle, sowie einzelne Westen

für Arbeiter in allen Größen.

Rud. Neuhaus.

Kunst-Honig

Bester Erfolg für die sehr so

teure Marmelade. Lese und

in größeren Packungen zu

billigen Preisen

Jean Engel.

Biber, Kleiderstoffe,

Sweaters, Unter-

röcke, Schürzen,

wollene Tücher

billigt bei

Geschw. Schumacher.

Alle Sorten

Bürstenwaren

Aufnehmer

Piasavabesen

neu angekommen bei

Gg. Phil. Clos.

Kondens. Milch

Marke „Milchmädchen“

wied. eingetroffen

Jean Engel.

Zum Selbstausgarnieren von

Damen- und

Kinderhüten

empfehle mein großes Lager in

Hutblumen und Ranken

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Rud. Neuhaus.

Sämtliche

Feld- und

Gartensamereien

sind in garantiert leistungsfähiger Qualität eingetroffen.

Es empfiehlt sich, da auch darin große Annehmlichkeiten

sein. u. Bedarf zeitig zu decken.

Ehr. Dieghardt.

Noch immer vorrätig:

Heringe und Rollmöpse.

Jean Engel.

Schornstein-Aufsätze.

Wenn die Dese und Herde rauchen, hilft am besten

ein Schornstein-Aufsatz.

Zu haben in allen Größen bei

Georg Philipp Elos.

Billige Gemüse-Konserven

So lange Vorrat reicht:

Erbsen

Brechkohlen

Zeltower Rüben

Spinat

Schwarzwurzel

Beech'porgel

Stangenporgel

Sellerie

Tomaten-Purée

Champignons

Jean Engel.

Neu zugelegt:

Kommunion-Kränze,

Kerzen-Kränze und

Ansteck-Sträusse

in großer Auswahl und billigen Preisen.

Rud. Neuhaus.

Batterien für Taschenlampen

eingetroffen

Julius Rüping.

Schürzen

für Damen, Mädchen und Kinder, sowie

Frauenarbeitschürzen

in reicher Auswahl und geringsten Preisen

Rud. Neuhaus.